

Neue Nutzung für Kirchen der Pfarrei St. Hildegard?

Ideen für Leerstand gesucht – Bürger gestalten Zukunft der Gotteshäuser – Rheinhessen sucht kreative Lösungen

Von Josef Nürnberg

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Die Kirche im übertragenen Sinne im Dorf lassen: Dafür steht das Konzept „21 Kirchen – 1000 Ideen“ der Pfarrei St. Hildegard, Bingen. Im Mittelpunkt steht die offene und bisher ungelöste Frage, welche Ideen es für die künftige Nutzung, Belebung und Weiterentwicklung der einzelnen Kirchen gibt.

Zur Pfarrei St. Hildegard gehören aus dem rheinhessischen Teil des Kreises Bad Kreuznach die neoromanische Kirche in Planig, das barocke Gotteshaus in Volxheim, die moderne Betonkirche aus den 1960er-Jahren in Hackenheim und als älteste Kirche der gesamten Pfarrei die ehemalige Stiftskirche mit ihrem spätromanisch-frühgotischen Chor in Pfaffen-Schwabenheim.

Hier in der Stiftsgemeinde gründete sich auf Initiative von Norbert Theis schon zu einer Zeit, als noch niemand an einen Verkauf oder die Umnutzung eines Kirchengebäudes dachte, mit der Fördergemeinschaft Kirchen, Kloster, Kulturdenkmäler Pfaffen-Schwabenheim eine Initiative, die sich intensiv um den Erhalt dieser bedeutenden Kirche kümmert. Neben dem denkmalpflegerischen Engagement für dieses Got-

teshaus, etwa bei der Stein- oder Kapitellsanierung, beleben die Förderer die Kirche auch durch Konzerte, bieten Führungen zum Klosterfest und zum Tag des offenen Denkmals an und laden mit den beiden Choralchören zu besonderen Liturgien in die Kirche ein. Auch

der nun gestartete Ideenwettbewerb „21 Kirchen – 1000 Ideen“ geht auf Norbert Theis zurück. Grund zum Handeln besteht, denn in spätestens zwei Jahren muss die Pfarrei dem Bistum Mainz ein Gebäudekonzept vorlegen. Pfarrer Markus Lerchl ist alles andere als blauäugig

und weiß, dass sicherlich nicht alle Kirchen in Zukunft weiter für Gottesdienste genutzt werden können. Er erinnerte an den Rückgang der Gottesdienstbesucher, den Einbruch bei den Kirchensteuereinnahmen, aber auch daran, dass die Zahl der hauptamtlichen Mitarbei-

ter in der Kirche abnimmt. Dennoch werden Kirchen für Menschen in ihren Orten auch im Falle einer Profanierung ein Stück weit identitätsstiftend sein, ist Seelsorger Lerchl überzeugt.

Der Ideenwettbewerb ist bewusst offen gehalten. Fragen nach der künftigen Nutzung oder danach, wie das Kirchengebäude stärker in das öffentliche Leben einbezogen werden kann, sind ebenso legitim wie die Frage, ob ein Kirchengebäude in Zukunft wirklich ausschließlich für Gottesdienste genutzt werden sollte. Der Ideenwettbewerb soll auf jeden Fall auch das jeweils Besondere eines jeden Gotteshauses herausarbeiten.

An jedem Gotteshaus machen zwei Banner auf die Aktion aufmerksam. Ein Banner stellt den Ideenwettbewerb als solchen vor, das zweite widmet sich der betreffenden Kirche. Eine erste öffentliche Zukunftswerkstatt findet am Samstag, 24. Oktober, in St. Martinus Gensingen von 11 bis 14 Uhr statt. Ein zweites Treffen ist für Februar 2027 vorgesehen. Wie in Pfaffen-Schwabenheim gibt es auch an der Binger Rochuskapelle, dem zweiten Wallfahrtsort der Pfarrei Heilige Hildegard, Kümmerer. Um deren Zukunft kümmert sich die Rochusbruderschaft.



Die ehemalige Stiftskirche von Pfaffen-Schwabenheim ist eine von 21 Kirchen der Pfarrei St. Hildegard, Bingen. Dank ihrer Bedeutung als Wallfahrtskirche und immer wieder neuer Ideen der Fördergemeinschaft Kirchen, Kloster und Kulturdenkmäler, die das Gotteshaus als Ort für Liturgie und Kultur seit Jahren ins öffentliche Bewusstsein rückt, hat die Kirche Zukunft.

Foto: Josef Nürnberg